



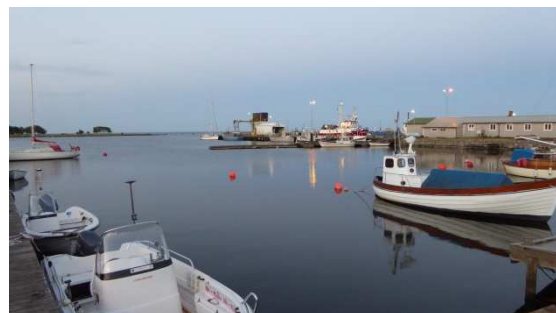
10. Etappe: Kalmar – Heiligenhafen -06.07. – 11.07. (291 sm)

Verfasser: Christian

Mo,06.07.: Pünktlich zum Ton des Weckers um 4:00 zieht ein Gewitter über Kalmar und beschert uns eine extra halbe Stunde. Trotzdem können wir um 5:00 ablegen, denn wir haben uns viel vorgenommen für heute. Ziel ist Simrishamn, 100 sm weit entfernt. Es soll mit 5 bft wehen und ein Winddreher sollte uns dann in der Theorie Simrishamn anlegen lassen. Aber bekanntlich ist alle Theorie grau. Anfangs läuft es dann auch noch gut, der Wind kommt aus 45 Grad und wir segeln mit bis zu 9 kn durch den Kalmarsund. Der Winddreher kommt dann natürlich noch früher und wir müssen wieder Höhe kneifen. Und als ob das noch nicht genug wäre, nimmt er dann auch noch außerplanmäßig zu, und im Funk wird eine Sturmwarnung durchgegeben. Na prima. Wir canceln unser Ziel und steuern **Sandhamn** an, den südöstlichen Zipfel der Hanö-Bucht. Notker liest unten, Eugen steuert, ich höre den Funk ab, als es einen Knall tut. Das Vorsegel flattert bei 30 kn Wind mit ohrenbetäubendem Geräusch im Wind. Ich hechte nach draußen und stelle fest dass die Umlenkrolle der Selbstwendefock gebrochen ist. Die ca. 30 Sekunden mit killendem Segel reichen sprichwörtlich aus, um es zu killen. Schnell rollen wir es ein, und motoren den Rest der Strecke. Sandhamn ist ein einsamer Fischerhafen und hat einen spröden Charme. Wir liegen längsseits an einer großen Betonpier, die mit alten Autoreifen abgefendert ist. Wir machen das Segel ab und begutachten den Schaden: das Achterliek ist an mehreren Stellen eingerissen, die hoffentlich reparabel sind. Zum Glück haben wir noch die neue Fock dabei, die aus stabilerem Material gefertigt ist. Im Hafen weht immer noch ein ordentlicher Wind, und es ist eine größere Aktion, das Segel zu setzen. Ich glaube, heute wird keiner von uns alt, und wir werden uns bald in unsere Kojen verkriechen. Mal sehen, was der nächste Tag bringt.



Chilly in Sandhamn



schön ruhig ist es hier



abends



schöne Musik vom Nachbarschiff



Di,07.07.: Heute morgen kachelt es immer noch recht ordentlich, und wir können relativ entspannt frühstücken. Gegen 10.30 lässt der Wind auf 5-6 bft nach und wir starten Richtung **Simrishamn**. Natürlich gegenan, und wir müssen uns erst von der Küste um die Landspitze freikreuzen. Durch den Landschutzes sind die Wellen zwar nicht so hoch, aber durch den um die Spitze drehenden Wind sind die Wendewinkel alles andere als berauschend. Aber nach 2 Stunden haben wir es geschafft und sind auf der Höhe von Utklippan. Dort empfängt und dann die Hanöbucht mit 6 bft und bis zu 3m Welle. Das macht der Chilly aber weniger aus als uns, und sie schießt souverän durch die Wellen, die zwar hoch aber nicht so steil sind. Trotzdem bekommen wir alle 5 Minuten eine Volldusche ab. Macht aber nix, denn es ist warm und wir sind schnell wieder trocken. Je weiter wir in die Bucht segeln, desto weniger werden die Wellen. Nach 7 Stunden lässt der Wind nach und wir können ausreffen, es folgt eine Weile lang segeln vom Feinsten. Auf der Höhe von Hanö wenden wir und versuchen Simrishamn anzulegen. Geht nicht, also weiter kreuzen. Für kurze Zeit überlegen wir nach Klintholm durchzusegeln, aber der Wetterbericht für die Nacht und einsetzender Regen bringt uns schnell wieder von der Idee ab. Segeln macht hungrig, und ich versuche ein Abendessen in der Pantry zuzubereiten. Eigentlich ist es nur das Erwärmen von Outdoorfood Schweinshaxe und Rotkraut. Klappt sogar erstaunlich gut ohne Sauerei zu veranstalten. Kurz nach dem Essen schläft der Wind ein, und wir motoren auf direktem Wege Richtung Simrishamn. Gegen 1:00 nachts erreichen wir den schlecht befeuerten Hafen und tasten uns in Schleichfahrt mit Taschenlampe durch den Hafen auf der Suche nach einem freien Platz. Der ist bald gefunden, und gegen 2:00 haben wir Chilly sturmsicher vertäut um fallen todmüde in die Kojen. Simrishamn wird wohl nach der Wettervorhersage mit 40 kn Wind für mindestens 2 Tage unser Heimathafen bleiben.



Südwest 6 in der Hanö-Bucht



Segeln macht müde

Mi.08.07.: Endlich einmal richtig ausschlafen, und dann ein Royal Frühstück im freien bei Sonnenschein. Beim Bummel durch den Hafen treffen wir die Schweizer wieder, denen wir schon in Sandhamn begegnet sind. Christian und Vreni haben ihr Schiff in Dänemark liegen, und fliegen immer zum Segeln aus der Schweiz nach Dänemark. Wir bummeln ein wenig durch die brechend volle Stadt und decken uns in der Konditorei mit Kuchen und Eis ein. Inzwischen bläst es im Hafen wie verrückt, wir haben am Liegeplatz 10 Grad Lage. Gute Idee hier zu bleiben. Für den Abend haben wir Christian und Vreni auf ein Glas Wein auf die Chilly eingeladen. Die beiden betreiben mehrere Sportarten, unter anderem Bergsteigen, Ski fahren, Kajak fahren, und natürlich Segeln. Als Regattasegler zeigen sie großes Interesse an unserer Chilly, und stellen viele Fragen zur Segeltechnik. Christian schwärmt mir von seinem Schleppgenerator vor, der die Energieprobleme gelöst hat, und Vreni von dem Stützsegel, das sie beim Ankern am Ende des Baums setzen, und das wirkungsvoll den Schwojkreis beschränkt. Kommt bei uns auch noch auf die to do Liste. Es wird ein schöner Abend mit einigen lustigen Sprüchen wie „es gibt viel schlaue Menschen, die meisten hinterher“. Und ich werde nie mehr über die deutsche Bürokratie lästern, nachdem ich gehört habe, was die Schweizer fordern, wenn ein Schweizer Schiff im Ausland die Schweizer Flagge führen will. Angefangen von einer



Mindestrelingshöhe über eine 3-jährlich gewartete Rettungsinsel bis zur einer Expertise über die Seetüchtigkeit des Schiffes. Natürlich verbunden mit extrem hohen Kosten.

Do.,09.07.: Bis um 10:00 zuckt sich keiner im Boot. Anscheinend haben wir Nachholbedarf beim Schlaf. Dank Kuchenbude können wir draußen frühstücken, dann trödeln wir vor uns herum, fragen zum x-ten Mal den Wetterbericht für die kommenden Tage ab, in der Hoffnung der Wind möge schon früher zurückgehen. Wird aber wohl nix. Vor Freitag nachmittag ist kein fortkommen möglich. Inzwischen hat es angefangen zu regnen und es ist kalt geworden. Die Segler haben sich alle in ihren Schiffen verkrochen, und der Hafen wirkt wie ausgestorben. Gegen 14:30 gehen wir in die Stadt zum Mittagstisch ins Restaurant Cibris. Dort gibt es für umgerechnet 15 € Salat vom Buffet, Lättöl (Leichtbier), ein Rumpsteak medium mit Sauce Bernaise und Kartoffelschnitzen. Und Kaffee mit Plätzchen ist auch noch dabei. Pappesatt trödeln wir wieder zum Schiff und machen ein Verdauungsnickerchen. Der Plan für morgen sieht vor, dass wir so gegen 14:00 losfahren und die 160 sm in einem Stück durchsegeln. Es gibt ein Wetterfenster von 48 Stunden wo der Wind sich beruhigt, das sollte reichen, um ohne Probleme rechtzeitig nach Heiligenhafen zu kommen.



eingeweht in Simrishamn



warten auf besseres Wetter

Fr.,10.07.: Es ist 14:00 und wir sitzen gemütlich an Bord. Draußen kachelt es wie verrückt, an ein auslaufen ist nicht zu denken. Aber ab heute abend 20:00 soll es etwas ruhiger werden.... Wenn das Wetter schlechter wird stimmen die Wettervorhersagen auf die Minute, Wetterbesserungen aber werden stündlich nach hinten verschoben. So langsam läuft uns die Zeit davon, Eugen und Notker haben einen Zug am Sonntag ab Heiligenhafen gebucht. Wir beschließen, noch einmal ins Cibris zum Lunch zu gehen, um uns so richtig pappesatt zu essen, denn kochen bei den vielen Wellen ist nicht so prickelnd. Danach schauen die Schweizer noch einmal vorbei, sie haben ihre Weiterfahrt auf morgen früh verschoben. Aber unser Stegnachbar will auch heute abend auslaufen. Und so bereiten wir die Chilly auf die Nachtfahrt vor. Alles wird klappersicher verstaut, Tee wird gekocht, Äpfel, Bananen und Naschkram vorbereitet, die Seekarten in der richtigen Reihenfolge bereitgelegt und die Route festgelegt. Um 20:00 legen wir dann ab. Der Wind hat zwar noch nicht viel nachgelassen, aber die ersten 2 Stunden laufen wir unter dem Schutz der Landabdeckung, bevor es an Sandhamaren vorbeigeht. Es läuft sehr gut, Chilly stürmt mit dem 2.Reff mit 8-9 kn nach Südwesten. Der Wind kommt zwar nicht wie versprochen aus Nordwest, sondern auch West, aber vielleicht dreht er nach passieren des Kaps auf NW. Tut er natürlich nicht. Wir müssen gaaanz hoch an den Wind um Klintholm anzulegen. Ziemlich doof bei viel Welle, wir fahren vierkant in die Wellen. Der Wind hat inzwischen nachgelassen und wir können ausreffen. Die blöde Schnellfähre, die mit 38 kn Richtung Ystad rauscht, und uns auch schon auf der Hinfahrt geärgert hat, rauscht mit knappem Abstand an uns vorbei. Und auch nur deswegen, weil wir langsamer gemacht haben. Eigentlich wäre ja die Fähre ausweichpflichtig. Die ungleichen Größenverhältnisse und der Überlebenstrieb jedoch lassen uns ausweichen. Wir legen uns abwechselnd ein wenig schlafen, es sind jedoch nachts immer 2 Mann mit Weste und angeleint im Cockpit. Der Rest der Nachtfahrt verläuft relativ unspektakulär, die



Berufsschiffahrt stört uns nicht weiter. Der Morgen kommt mit Sonne, es wird endlich wärmer, heute nacht war es elend kalt. Der Wind lässt weiter nach, die Welle bleibt erstmal. In einer Welle plötzlich ein Schlag, und das Backstag baumelt lose vor sich hin. Es ist mit seiner Befestigung komplett aus dem Rumpf gerissen. Aber Improvisieren haben wir ja gelernt auf dieser Reise, und ich befestige es kurzerhand an der Fußreling. (der Grund war, dass der Vorbesitzer den Beschlag nicht genug unterfüttert hatte ...) Vor Klintholm nimmt der Wind dann endlich wieder zu, und es geht schnell voran. Kurz nach passieren der Kreidefelsen schläft er wieder ein und dreht uns genau auf die Nase. Macht nix, Volvo hilft aus. Für uns hat es den Vorteil, dass wir ohne Geschaukel ein Frühstück zubereiten können, und wir uns danach abwechselnd richtig zum schlafen hinlegen können. Kurz nach Gedser dreht der Wind wieder, diesmal zu unseren Gunsten, und wir haben einen Halbwindkurs. Wie nochmal trimmt man die Segel auf Halbwindkurs ? Haben wir in den letzten 14 Tagen komplett vergessen, da nie gehabt. Auf der Höhe von Fehmarn ist es vorbei mit dem Wind, wir packen ein, und erreichen gegen 22:30 unseren Liegeplatz in Heiligenhafen. Geschafft !!!! Nach einem Anleger fallen wir todmüde in die Kojen und schlafen sofort ein. Dank der Nachtfahrt können wir ja jetzt ausschlafen, der Zug von Notker und Eugen geht erst um 15:00.



Möns Klint in Sicht



nur noch 10 Meilen



Fehmarn in Sicht



gut angekommen in Heiligenhafen

Damit endet unsere Reise dort, wo sie begonnen hat. Sie ist etwas anders verlaufen, als wir es uns vorgestellt haben. Vor allem vom Wetter her. Da tröstet es uns auch nicht, dass es der kälteste Frühsommer in Schweden seit 1800- irgendwas ist. Und auch die ganzen technischen Probleme trüben ein wenig den Eindruck. Wir hoffen, dass damit alle Schwachstellen beseitigt sind und die nächsten Törns dahingehend etwas entspannter verlaufen.